

Wir arbeiteten in der Produktion und erreichten politische Erfolge

Für die Änderung des Arbeitsstils der Partei ist die tägliche Arbeit der Funktionäre unter den Massen eine wichtige Voraussetzung. Dabei muß eine bessere, selbständige Parteiarbeit der Grundorganisationen erreicht werden.

Von diesem Gedanken ließ sich auch die Komplexbrigade, die von der Bezirksleitung der SED in der Stadt Magdeburg eingesetzt war, leiten. Ihr gehörten Mitarbeiter der Bezirks- und Stadtleitung sowie Funktionäre der Gewerkschaft und des Staatsapparates an. In einzelne Arbeitsgruppen aufgeteilt, arbeitete die Brigade bei der Stadtleitung, beim Rat der Stadt, bei der Stadtbezirksleitung, beim Rat des Stadtbezirkes Südost und im Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“, um den Genossen zu helfen, die Beschlüsse des V. Parteitages besser durchzuführen. Den Genossen der Brigade war bereits vor Beginn ihres Einsatzes klar, daß eine enge Verbindung zu den Werktätigen nicht nur durch Aussprachen, Versammlungen, Beratungen usw. erreicht werden kann, sondern daß die körperliche Arbeit aller Brigademitglieder die politische Massenarbeit wesentlich erleichtern wird. Dabei kam es uns besonders darauf an, durch die Arbeit in der Produktion politische Aufgaben zu lösen.

Ihre Produktionsarbeit verrichteten alle Brigademitglieder im Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“. Mit der Parteileitung legten sie fest, an welchen Schwerpunkten sie entsprechend ihren fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten eingesetzt werden können. So arbeiteten die Mitarbeiter der Bezirksleitung, des Staatsapparates und des Bezirksvorstandes des FDGB — ehemalige Schlosser, Dreher, Lackierer usw. — in den mechanischen Abteilungen sowie in der Malerei und Lackiererei. Andere standen an der Spindelbohrmaschine oder arbeiteten am Krananhänger. Dabei halfen sie tatkräftig den Arbeitern der mechanischen Abteilung V, vorübergehende Engpässe schneller zu überwinden. Die Genossinnen der Brigade standen ihren „Mann“ in der Abteilung Massenbedarf bei der Produktion von Tonbandgeräten. Um mit recht vielen Arbeitern ins Gespräch zu kommen, arbeiteten alle Brigademitglieder während des Einsatzes wöchentlich einmal körperlich, und zwar nicht nur in der Normal- sondern auch in der Früh- und Spätschicht.

Als Hauptziel bei der Auswertung der Beschlüsse des V. Parteitages stellte sich die Brigade die Aufgabe, der Parteileitung und Gewerkschaft zu helfen, die Seifert-Methode zu einer Massenbewegung zu entwickeln. Das entspricht auch dem Beschluß der IV. Bezirksdelegiertenkonferenz. In unseren Unterhaltungen während der Arbeit sowie in den Frühstück- und Mittagspausen merkten wir, daß es bei den parteilosen Arbeitern, aber auch bei Genossen, noch viele Unklarheiten und falsche Vorstellungen über die Seifert-Methode gibt. In vielen Gesprächen halfen die Brigademitglieder — dabei kam ihnen ihre praktische Tätigkeit in der Produktion zustatten — bei den Arbeitern Klarheit zu schaffen. In der mechanischen Abteilung IV z. B. bat nach einem solchen Gespräch ein Arbeiter unser Brigademitglied, am nächsten Morgen zu ihm an seinen Arbeitsplatz zu kommen und ihm zu helfen, damit auch er nach dieser Neuerermethode arbeiten könne. Man spürte, die Kollegen bekamen immer mehr Vertrauen zu uns. Bei den Aussprachen herrschte eine offene Atmosphäre. In der Teilschlosserei wurde über die Seifert-Methode sowohl während der